

Tach auch, Löhne

Stein auf Stein

Manche sammeln Briefmarken, manche Münzen, andere finden Gefallen an Büroklammern in sämtlichen Variationen. Warum auch nicht? Ist immerhin ein Hobby. Überdies eins, das weder viel Platz verbraucht, noch viel Gewicht auf die Waage bringt. Ganz im Gegensatz zu einer Kollektion, die derzeit im Hause von Willems Kollegin entsteht: Dort sind momentan Steine die Objekte der Begierde. Ja, Steine. Diese schweren, harten, unhandlichen Brocken, die keinerlei Zweck, da-

für aber jede Menge Raum einnehmen. Der Nachwuchs klaubt sie von Straßenrändern und Gehwegen auf, stopft sie in die Taschen und hortet sie schließlich daheim. Rote und graue, große und kleine, amorphe und glatt geschliffene. Noch bleibt rätselhaft, wohin die Sammelwut führt. Fakt ist aber, dass die Kollegin schon jetzt regelmäßig neue Exemplare aus Platzgründen aufstöbern und heimlich entsorgen muss. Am Ende aber könnte ja auch das ein schönes Hobby sein, findet... **Willem**

Hutkonzert fällt aus

■ **Löhne.** Das für Freitag, 20. Oktober, angekündigte Hutkonzert im Alten Wartesaal fällt aus. Wie die Veranstalter vom Bahnhofverein „Löhne umsteigen“ mitteilen, hat das Bündler Duo „Never Give Up!“ seinen Auftritt aus familiären Gründen abgesagt. Das Konzert soll im kommenden Jahr nachgeholt werden.

Gemeinsames Singen im Alten Wartesaal

■ **Löhne.** Der Singkreis des Netzwerks 55 plus trifft sich am Mittwoch, 18. Oktober, im Wartesaal des Löhner Bahnhofs zum gemeinsamen Singen. Der Beginn ist um 15 Uhr. Alle Interessierten (ab 55 Jahren) sind eingeladen. Liedtexte stehen zur Verfügung. Es herrscht das Prinzip „Wunschkonzert“, das heißt, jeder Teilnehmer darf sich ein Lied wünschen. Rückfragen beantwortet Friedel Böhse unter Tel. 05731 83390.

Beratung von und für Menschen mit Behinderung

■ **Löhne.** Die ergänzende unabhängige Teilhabeberatung bietet kostenlose und niedrigschwellige Beratung für Menschen mit Behinderung oder Beeinträchtigung aller Art im Kreis Herford an. Auch Angehörige sind mit allen Fragen willkommen. Die beiden Beratenden sind selbst von Geburt an schwerbehindert: Simone Strahl ist blind, Marco

Grünert ist chronisch erkrankt. Jeweils am dritten Donnerstag im Monat findet eine offene Sprechstunde von 9 bis 13 Uhr im Rathausnebengebäude statt. Der nächste Termin ist am Donnerstag, 19. Oktober. Außerdem kann ein persönlicher Beratungstermin unter Tel. 05221 2769619 oder gruenert@eutb-herford.de vereinbart werden.

Holz trifft Blech in Oberbeck

Der Posaunenchor gibt ein gemeinsames Konzert mit dem Blockflötenensemble.

■ **Löhne.** Der Posaunenchor Oberbeck lädt anlässlich seines 111. Jahrestages zu einem gemeinsamen Konzert mit dem Blockflötenensemble Oberbeck ein. Am Sonntag, 22. Oktober, ab 17 Uhr können sich die Zuhörer in der Christuskirche, Kirchstraße 16, auf eine klangvolle Reise durch die Musikgeschichte freuen. Zum zweiten Mal übrigens. Schon 2019 konnte sich das Publikum in Oberbeck davon überzeugen, welch abwechslungsreiches und spannendes Hörerlebnis beim gemeinsamen Konzert von Blech- und Holzbläsern entsteht, schreibt der Posaunenchor in einer Ankündigung.

dere Freude hat uns die Einstudierung der modernen, rhythmisch-beschwingten Werke bereitet“, erinnert sich Kantorin Elvira Haake, die beide Gruppen leitet. Ein grooviges „Come on!“ vom Löhner Komponisten Matthias Nagel leitet diesen Teil des Programms ein, der schließlich in Bearbeitungen hebräischer Volkslieder und ein feuriges „Hava Nagila“ mündet. Zum Blockflötenensemble zählen 20 Musiker. „Durch die große Besetzung, insbesondere in den tiefen Stimmen, entsteht ein warmer, sonorer Klang“, so Elvira Haake. Dieser komme besonders gut in den romantischen Werken zum Tragen. So erklingen zwei Sätze aus der „Petite Symphonie“ von Charles Gounod, in denen rhythmisch-markante Themen mit weit schweifenden Melodien abwechseln. Farbenreiche Harmonik bietet überraschende Hörerlebnisse. Mit „Verleih uns Frieden“ und einem gemeinsam gesungenen Abendlied wird das Konzert beschlossen.

Dieses Mal spielen beide Ensembles festliche Kompositionen aus Barock, Renaissance und Romantik sowie zeitgenössische Werke. Eröffnet wird das Konzert mit einem gemeinsamen Doppelchor von Ludovico Viadana. Auf virtuose Blockflötenklänge dürfen sich die Besucher unter anderem in drei Sätzen aus einer Suite von Georg Friedrich Händel freuen. Es folgen anspruchsvolle Kompositionen zu Lob- und Dankliedern, vorgelesen von den 20 Bläsern des Posaunenchores. „Beson-

Der Eintritt ist frei. Nach dem Konzert gibt es erfrischende Getränke und die Gelegenheit zum Austausch über das Erlebte.



Straßenbaubeiträge in NRW sollen abgeschafft werden. Ein Gesetz dazu könnte im April 2024 in Kraft treten.

Symbolfoto: Holger Kosbab

Ende der Straßenbaubeiträge: Das sind die Folgen für Löhne

Seit Jahren haben unterschiedliche Bürger-Initiativen für die Abschaffung der Beiträge Stimmung gemacht. Jetzt ist ein Gesetz dazu auf dem Weg.

Judith Gladow

■ **Löhne.** Der Gesetzesentwurf zur Abschaffung der Straßenausbaubeiträge liegt auf dem Tisch. Voraussichtlich zum 1. April 2024 soll das Gesetz in Kraft treten. Ein Erfolg für die Gegner der Beiträge, die es in vielen anderen Bundesländern schon nicht mehr gibt. Dass die Anlieger aber nun gar nicht mehr zur Kasse gebeten werden, heißt das jedoch nicht. Das erklärt die Verwaltung auch in einer Vorlage für den Bauausschuss am Mittwoch, 18. Oktober.

Schon seit 2022 haben Anlieger für Straßenausbaumaßnahmen nach dem 1. Januar 2018 offiziell keine Kosten. Die Beiträge werden zwar erhoben, über eine Förderung durch das Land aber zu 100 Prozent erstattet. Nun sollen sie endgültig abgeschafft werden. Aus Sicht des Bundes der

Steuerzahler und der Volksinitiative „Straßenbaubeitrag abschaffen“ ein Erfolg.

Daran beteiligt hatten sich auch viele Bürger aus dem Kreis Herford. In Bünde, wo die Debatte um die Anliegerbeiträge an der Klusstraße in der Sendung Extra 3 bundesweit bekannt geworden war, hatten 4.000 Menschen unterschrieben, in Kirchlengern 1.850, berichtet der Bund der Steuerzahler. „Das Engagement der Bürgerschaft im Kreis Herford hat sich absolut bezahlt gemacht“, sagt Rik Steinheuer, Vorsitzender des Bunds der Steuerzahler NRW. „Endlich löst die Landesregierung ihr Versprechen ein.“

Auch in Löhne hatten Anliegerbeiträge hier und da für Unmut gesorgt – etwa am Tichelbrink, dessen Ausbau darum sogar blockiert wurde. An den Gebühren, die dort eine Rolle spielten, wird das Gesetz

jedoch wenig ändern. Denn dort ging es damals um Erschließungsbeiträge. „Die werden weiterhin erhoben“, erklärt Baudezernent Ulrich Niemeyer auf Anfrage der Neuen Westfälischen.

Grundsätzlich seien beim Straßenbau drei Typen zu unterscheiden: Wird nur die Decke erneuert oder ausgebaut, übernimmt das die Kommune. Wird die Straße von Grund auf neu ausgebaut oder die Qualität maßgeblich verbessert – etwa durch neue Fußwege – werden bislang in der Regel Straßenausbaubeiträge fällig. Deren Erhebung ist im Kommunalabgabengesetz (KAG) geregelt. Und wird eine Straße erstmalig hergestellt, werden Erschließungsgebühren erhoben.

Die Anwohner des Tichelbrinks hatten seinerzeit bezweifelt, dass eine Straße, die seit 100 Jahren existiert, erst

noch erschlossen werden müsste.

Nach Aktenlage sei der Tichelbrink jedoch nur als Baustraße hergerichtet und seitdem nicht endgültig ausgebaut worden, hieß es damals von der Stadt. Und genau diesen Status habe, das schreibt die Verwaltung in ihrer Mitteilung, „ein nicht unerheblicher Anteil des örtlichen Verkehrsnetzes“.

Das sei für die Anlieger von erheblicher finanzieller Bedeutung, weil im Falle einer erstmaligen Herstellung ein Anteil von 90 Prozent des beitragsfreien Erschließungsaufwandes zu tragen sei. In den vergangenen 20 Jahren seien 59 Erschließungen und nur sechs Straßenausbauten nach KAG abgerechnet worden.

Letztere fallen nun rückwirkend bis 1. Januar 2018 weg. Noch ist das Gesetz zwar nicht verabschiedet, allerdings ist

damit zu rechnen, da die Oppositionsparteien im Landtag die Abschaffung der Beiträge schon seit längerem fordern. Als Beispiel für eine davon betroffene Maßnahme nennt Niemeyer unter anderem den Scheidkamp, wo ganz aktuell die Straße ausgebaut wird.

Der Anteil der Kommune wird nicht abgeschafft, das Land ersetzt nur die ausfallenden Anliegerbeiträge. Alle nachfolgenden Änderungen würden sich aber voraussichtlich finanziell zugunsten der Stadt Löhne auswirken, schreibt die Verwaltung. Weil die Stadt in Zukunft auch weder ein Straßen- und Wegekonzept erstellen noch Anliegersammlungen durchführen muss, ergeben sich außerdem zusätzliche Spielräume, heißt es weiter. Es könnten so auch Straßen kurzfristig saniert werden, die nicht im Konzept stehen.

Die LBA möchte Hannah Arendt einen Ort widmen

Die Bürger-Allianz hat einen weiteren Vorschlag gemacht. Im November wird der Rat über die Benennung von Straßen nach Frauen entscheiden. Die Ansätze der Verwaltung begrüßt die LBA.

■ **Löhne.** In die Diskussion um die Benennung von Straßen oder Orte nach Frauen, die etwas Besonderes geleistet haben, bringt die LBA einen neuen Namen in Spiel: Hannah Arendt.

„Mit Blick auf die aktuellen Gewaltexzesse und kriegerischen Vorkommnisse in der Welt, insbesondere in der Ukraine und im Nahen Osten, die die Bürger beunruhigen und nachdenklich machen, möchte die LBA, dass auch in Löhne ein positives Zeichen gesetzt wird: Ein Zeichen für die freiheitliche Demokratie und gegen totalitäre Übergriffe aller Art“, schreibt der LBA-Vorsitzende Hermann Ottensmeier in einer Pressemitteilung.

Die LBA wolle deshalb durch einen Ratsantrag eine öffentliche Einrichtung in Löhne oder eine Straße nach der deutsch-

jüdischen Philosophin Hannah Arendt benennen lassen.

Hannah Arendt habe in un-nachahmlicher Art und Weise in ihrem Hauptwerk „Elemente und Ursprünge totaler Herrschaft“ den menschenverachtenden Totalitarismus untersucht. Sie entlarvte ihn als diametrales Gegenstück der freien Gesellschaft und charakterisierte ihn als die Verschmelzung von Ideologie und Terror.

Arendt untersuchte tief betroffen den Jerusalemer Eichmann-Prozess und kämpfte engagiert für die Verständigung zwischen Juden und Arabern.

„Dieser Antrag, Hannah Arendt zu würdigen, korrespondiert auch mit der Initiative der Bürger-Allianz, in der Stadt Löhne Straßen und Wege nach bemerkenswerten weiblichen Personen zu be-

nennen“, so Ottensmeier.

Die Überlegungen der Stadtverwaltung zur Umsetzung dieses Vorhabens wür-



Hannah Arendt war eine bedeutende Philosophin.

Foto: Ryohei Noda

den von der LBA begrüßt. Eine entsprechende Initiative hatte die Bürger-Allianz Anfang des Jahres in die Beratungen des Rates eingebracht. Beschlüsse sollen in der November-Ratsitzung gefasst werden: Frauen sollen dann als Namenspatroninnen von Straßen gewürdigt werden.

Gleichermaßen hatte sich auch der „Clubs Soroptimist International Bad Oeynhäuser/Wittekindland“ für eine entsprechende Würdigung der Löhner Unternehmerin Minna Poppensieker eingesetzt (Anmerkung der Redaktion: Die Soroptimists hatte diese Initiative vor der LBA gestartet).

Im Kern geht es bei den von der Verwaltung geplanten Richtlinien nach Einschätzung von Ottensmeier um die „Aufarbeitung eines erheblichen Defizites“: Frauen sollten zukünftig bei der Benennung von Straßen eine Rolle spielen und berücksichtigt werden.

Die von der Verwaltung dem Stadtrat vorgeschlagenen Richtlinien sind nach Meinung der LBA weitgehend nachvollziehbar. Sie seien darauf ausgerichtet, Frauen die Bemerkenswertes geleistet hätten, angemessen bei der Vergabe von Straßennamen zu berücksichtigen.

Dazu sei die Philosophin Hannah Arendt zweifelsfrei zu rechnen. Ganz ausdrücklich wird von der Löhner-Bürger-Allianz die Überlegung begrüßt, dass für eine entsprechende Würdigung nur Persönlichkeiten infrage kommen, die nicht „die rechtsstaatlichen Grundsätze missachteten und sich gegen die freiheitlich-demokratische Grundordnung“ engagiert haben.